



Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach

29. Jahrgang – April 2014

Musik in der Kirche	4
Abschied und Aufbruch	6
Bezirks-Arbeitskreis Frauen	9
Der Hauskreis	10
Unser Kirchturm im neuen Gewand	12
Die Kinderkirche	14
Telefonseelsorge	16
Aus dem Kirchengemeinderat	18
An den Kirchengemeinderat	20
Termine April – August 2014	21



Nach Ostern ist es so weit – Konfirmation in Hegnach

Passion und Ostern

Gedanken zum Eingang



Liebe Leserin, lieber Leser,

»jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«, dichtet Hermann Hesse. Die Meisten empfinden es ähnlich wie der große Dichter. Wenn etwas Neues anhebt, dann fühlt man Lebenslust, empfindet Aufbruchsstimmung, die Neugier kitzelt einen, frische Kraft wird geweckt. Für den einen ist es das neue Auto, für den anderen eine berufliche Herausforderung. Mancher freut sich, wenn im März und April der Garten zum Leben erwacht. Und natürlich spürt man den Zauber des Anfangs besonders in Beziehungen, seien sie beruflicher oder privater Natur.

In der Kirchengemeinde gibt es in diesen Wochen eine Reihe von Anfängen zu verzeichnen. Die vorliegende Ausgabe berichtet darüber. Und die Redaktionsmitglieder versäumen es auch nicht, der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, die unter den Gemeindegliedern zu beobachten ist für das, was bisher gelungen ist. Dazu gehören der alte und der neue Kirchengemeinderat; der bisherige Kirchenmusiker Urs Bicheler und die beiden frisch eingestellten, Johannes Gonser (Gottesdienstmusik) und Andreas Spahn (Kirchenchor); die Kinder der Kinderkirche und die, die zu Mitarbeitern der Kinderkirche geworden sind; der Neubeginn im Bezirksarbeitskreis für Frauen mit tollen Angeboten; die alte Nikolauskirche mit ihrem (fast ganz) neuen Turm.

Das Kirchenjahr schließlich lenkt unseren Blick auf den Anfang schlechthin: Passion und Ostern. In vielfacher Weise gehen wir in den kommenden Wochen dem Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi

nach: in der Musik und in der Stille, gemeinschaftlich und jeder für sich, in der Kirche und vielleicht bei einer liturgischen Nachtwanderung, früh am Morgen in der Osternacht oder auf der Höhe des Tages mit einem großen Fest bei der nachösterlichen Konfirmation und Taufe der Jugendlichen in unserer Gemeinde.

Das Entscheidende dabei bringt der Kolosserbrief mit der Feststellung zur Sprache: »So seid ihr nun auferstanden mit Christus« (Kol 3,1a). Mit Christus auferstanden – sich so ansprechen zu lassen, bedeutet: Das Leben als Christ ist ein Auferstehungsprozess, der bereits in Gang gesetzt ist! Fragen wir uns doch in den kommenden Wochen immer wieder: Wovon bin ich frei geworden als Christ? Was ist für mich »gestorben« und wovon nehme ich getrost Abschied? Und worauf lebe ich hin? Wohin strecke ich mich aus? In solchem Nachdenken suchen wir nach dem, »was droben ist«.

Solche Anfangserfahrungen wünsche ich Ihnen in einer besinnlichen, gesegneten Passions- und Osterzeit 2014! Mit herzlichen Grüßen,

Th. Hannes Matthias Hennig

Impressum

Der Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach erscheint zur Zeit drei Mal im Jahr. Verantwortlich für den Inhalt ist die Redaktion: Marija Braun-Bubalo, Annette Fehrmann, Eva Henneberger, Elmar Sonntag, Matthias Hennig und Gerd Müller. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

Titelbild: Michael Erhardt

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Dezember 2014.

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG

Auflagenhöhe: 1450

© 2014 Evangelische Kirchengemeinde Hegnach

Pfarramt: Kirchstraße 12,

71334 Waiblingen-Hegnach

Tel.: 0 71 51 / 5 28 98 · Fax: 0 71 51 / 5 84 83

E-Mail: pfarramt@ev-kirche-hegnach.de

Internet: www.ev-kirche-hegnach.de

Bankverbindungen der ev. Kirchengemeinde Hegnach:

Volksbank Stuttgart: BLZ: 600 901 00 · Konto: 670 433 004

Kreissparkasse Waiblingen: BLZ: 602 500 10 · Konto: 214 937

Liebe Hegnacher Kirchengemeinde!



Mein Name ist Johannes Gonser, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei »musikalischen« Töchtern, wohnhaft in Bittenfeld. In Zukunft werde ich des Öfteren am Flügel der Pauluskirche zu hören sein. Der Kirchengemeinderat hat mich bei der Bewerbung für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste am 24. Februar gewählt. Zu meinem Auftrag gehört es, nun etwa die Hälfte der Gottesdienste in Hegnach mitzugestalten.

Ich bin von Beruf Musiklehrer an der kommunalen Jugendmusikschule in Backnang für die Fächer Violoncello und Tasteninstrumente (Klavier/Keyboard). Meine kirchenmusikalische Ausbildung (C-Prüfung für Pop-Piano) habe ich im Jahr 2000 bei Michael Schütz in Stuttgart abgelegt.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe, die mein kirchenmusikalisches Schaffen komplettiert: Seit vielen Jahren begleite ich in meiner Heimatgemeinde Bittenfeld am E-Piano häufig den sonntäglichen Gottesdienst; bin im Musikteam der Nachtulen-Gottesdienste in Ludwigsburg als Pianist tätig, und betreue eine Gottesdienst-Band bei den Kreuz+Quer-Gottesdiensten der Gesamtkirchengemeinde in Backnang. In Bittenfeld selbst leite ich außerdem den Pop- + Gospelchor »Vocation«, und werde hier und da auch mal als Pianist und Liedbegleiter angefragt.

Ich bringe also eine ganze Menge Erfahrung mit, die ich jetzt sehr gerne auch in Hegnach einbringen will. Hiermit lade ich Sie herzlich ein, mich bei meinem ersten Sonntagsgottesdienst in Hegnach, am 13. April (Palmsonntag) auch persönlich kennenzulernen.

Ihr Johannes Gonser

Hallo,

ich bin Andreas Spahn und stelle mich als Chorleitervertretung bei Ihnen vor.



Ich bin seit 25 Jahren nebenberuflicher Kirchenmusiker. Meine Ausbildung mit Abschluß C-Examen habe ich vor über 20 Jahren am Bischöflichen Institut für Kirchenmusik, Mainz, absolviert. In unzähligen Gottesdiensten und Konzerten führte ich die gesamte Bandbreite von Kirchenmusik auf: Orgelstücke von Barock bis Pop, neue christliche Lieder am Klavier sowie Band- und Chorprojekte. Heute bin ich Organist in den evangelischen Kirchengemeinden in Birkmannsweiler, Höfen und Leutenbach.

Das letzte Chorprojekt hat mir so viel Spaß gemacht, so dass ich mich dazu entschlossen habe, als Chorleiter zu wirken. So kam der Kontakt schnell nach Hegnach und ich leite vorerst bis zu den Sommerferien bei Ihnen den Kirchenchor.

Im Hauptberuf arbeite ich als Diplom-Ingenieur Elektrische Energietechnik im Facility Management der Robert Bosch GmbH am Standort Schwieberdingen. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

Ich freue mich schon auf die aktive Gemeinde und den Chor in Hegnach.

Ihr Andreas Spahn

Abschied und Aufbruch

Urs Bicheler wechselt nach Aalen

Am 30. März hat Urs Bicheler mit dem Hegnacher Kirchenchor, mit Instrumentalisten und Bandleuten noch einmal richtig aufgespielt. Mit einer beeindruckenden Geistlichen Abendmusik in der Pauluskirche hat der 27-jährige Kirchenmusiker seine Arbeit in Hegnach beendet. Dieses Kirchenkonzert wird den Besuchern und Aufführenden lange in Erinnerung bleiben. Aber nicht nur Urs Bichelers letzter Arbeitstag war eine Freude, sondern seine Hegnacher Zeit insgesamt.

Der Kirchenchor erfuhr in den über zwei Jahren mit Urs Bicheler einen bemerkenswerten Aufbruch, quantitativ und qualitativ. Und die Hegnacher Gottesdienstgemeinde erlebte in Urs Bicheler einen fuß- und fingerfertigen Organisten bzw. Klavierspieler, der das klassische Spiel an der Königin der Instrumente ebenso beherrschte wie die sprühende Popmusik als Bandleader und Pianist. Spannend war für die aufmerksamen Beobachter auch, wie sich Urs Bicheler in den zwei Hegnacher Jahren als Musiker selbst entwickelte und am Experimentieren war. In vielen Übstunden an fast jedem Vormittag der Woche bereitete er sich auf das anspruchsvollste Examen vor, zu dem ein Kirchenmusiker antreten kann: die »A-Prüfung«. Mit einem ausgewachsenen Konzertprogramm für Orgel und einem Improvisationsteil bestand er im Februar und März mit Bravour die Prüfungen an der Tübinger Kirchenmusikhochschule.

Wie in der württembergischen Landeskirche üblich, tritt Urs Bicheler nun das kirchenmusikalische Praktikumsjahr an, das er an der Stadtkirche Aalen absolviert. Dort wird er sein solistisches Spiel, seine musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und seine Chorleitungsfähigkeiten perfektionieren, aber auch mit Projekten v.a. im Rock- und Popbereich mit Jugendlichen betraut sein. Man darf gespannt sein, was noch einmal aus Urs Bicheler wird. Auf jeden Fall dürfen wir Hegnacher sagen: »Er war einmal bei UNS!« – zwei tolle Jahre, eine musikalisch und geistlich ungemein bereichernde Zeit, ein Gewinn für die Kirchengemeinde mit etlichen neuen Gesichtern in Chor und Gemeinde. Aus Anlass seines Wechsels hat Matthias Hennig mit Urs Bicheler in der Küche des Pfarrhauses ein Interview geführt. ▶



Foto: Michael Erhardt

Zweieinhalb Jahre Hegnach sind nun zu Ende. Welcher Augenblick war für Dich musikalisch der schönste und welcher der schrecklichste?

Gab es denn schreckliche Momente? An so etwas kann ich mich gar nicht erinnern. Schöne Momente dagegen gab es viele. Zum Beispiel das erste Projekt, das wir mit den Beinsteiner Sängern und Sängerinnen gemacht haben. Die verschiedenen Poplieder und die Stimmung bei der damaligen Abendmusik sind mir in sehr angenehmer Erinnerung.

Aus der Anfangszeit stammt auch Deine Aufforderung an die Sänger „Bitte mehr Glanz in den Augen und ein erhabenes Lächeln um die Lippen!“ Macht Singen glücklich?

Auf jeden Fall ist Singen eine Wohltat für Körper und Geist und Seele. Der Körper ist das Instrument des Klangs, das Einsingen ist nicht nur für die Stimmbänder wichtig, sondern für die ganze körperliche Verfassung. Beim Einsingen merke ich schnell, was für einen Tag die Leute hinter sich haben. Und beim Singen selbst werden die Menschen offen. Sie öffnen sich für die Musik und werden durchlässig für Töne. Schließlich bedeutet Singen im Chor auch Verbundenheit mit anderen Stimmen. Und natürlich heißt Singen: Gott loben, beten, weitersagen des Evangeliums – das alles ist Singen!

Das Singen in der Kirche ist auf jeden Fall mehr als eine rein akustische Angelegenheit. Kann man auch sagen: Singen ist persönlichkeitsbildend?

Ich will mich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, aber ich hatte schon den Eindruck bei einer Reihe von Sängerinnen und Sängern im Chor, dass sie sich während der Monate im Chor verändert haben. Ich habe das zum Beispiel an den Gesichtern wahrgenommen. Da gab es Gesichtszüge, die im Laufe der Zeit heller und offener, manchmal auch ein Stück gelöster geworden sind. So etwas freut mich.

Du stehst am Anfang Deiner Berufslaufbahn als Kirchenmusiker. Was nimmst Du als Chorleiter aus der Hegnacher Zeit mit? Was hast Du für Dich gelernt?

In Hegnach hatte ich zum ersten Mal eine feste Chorstelle. Das ist etwas anderes, als nur für drei Proben einen Projektchor mal da und mal dort anzuleiten. Mir ist zum Beispiel klar geworden, dass die Leitung eines Kirchenchors anders tickt als das, was wir im Studium und an der Hochschule praktizieren.

Du meinst den Unterschied im Blick auf das musikalische Niveau?

Nein, ich denke nicht so sehr an die musikalische Leistungsfähigkeit. Diesen Unterschied gibt es zwar auch, aber der rein musikalische Aspekt ist in einem Kirchenchor nicht der entscheidende. Mindestens so wichtig wie die musikalische ist die menschliche Seite der Chorarbeit. Mir ist es deshalb wichtig, dass ich als Dirigent für die Verfassung der Sängerinnen und Sänger aufmerksam bin.

Standest Du deshalb immer an der Türe und hast jeden zur Chorprobe mit Handschlag begrüßt? ▶

► Zum Beispiel. Oder beim Einsingen entscheide ich oft spontan, welche Übung der Chor speziell an diesem Abend braucht, eben je nach dem, in welchem „Zustand“ die Leute sind.

Befriedigt einen hochqualifizierten Kirchenmusiker eigentlich die Arbeit mit Laien?

Absolut. Ich würde sogar behaupten, dass ein Chor im Aufbau wie in Hegnach in relativ kurzer Zeit sehr große Entwicklungsschritte geht.

Stimmt der Eindruck, dass Du den Hegnacher Kirchenchor manchmal bis hart an die Grenze geführt hast?

Klar. Fördern geschieht durch Fordern. Und außerdem (lachend): Was blieb mir anderes übrig?

Wechseln wir mal das Thema und reden wir über den Gottesdienst. Hast Du lieber an der Orgel oder am Flügel Musik gemacht?

In der Pauluskirche habe ich sehr gerne am Flügel musiziert. Bei der Orgel ist es speziell wegen des Teppichbodens nicht leicht, auch sanfte, schwebende oder weiche Töne hinzubekommen und mit musikalischen Farben zu malen.

Und welchen Eindruck hast Du von der Hegnacher Gottesdienstgemeinde?

Eine sangeskräftige Gemeinde! Toll! Wenn ich hin und wieder Besuch von Studienfreunden hatte, waren sie über den Sound hier verblüfft. Es gibt sogar Ansätze zum

mehrstimmigen Singen, zum Beispiel bei „Meine Hoffnung und meine Freude“. Das muss man in der Zukunft unbedingt weiter entwickeln! Der Gesang macht die Hegnacher Gottesdienstgemeinde sehr, sehr interessant und auch einladend!

Stell Dir bitte vor, Du wärst 70 Jahre alt und würdest altersweise und heiter auf Deinen Lebensweg zurückblicken. Was wirst Du über die zweieinhalb Jahre in Hegnach sagen?

Hier habe ich den Start ins Berufsleben gehabt, einen wertvollen Impuls für alles, was danach kam. Und ich habe in Hegnach eine Menge schöner Erfahrungen gemacht. In einer wirklich musikalischen Gemeinde – (überlegt) –, die leider ein Stück weit unter mangelnder Zeit und allgemeinen Stress leidet.

Noch etwas Privates: Welche drei Dinge würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen?

(Sagt lange nichts). Meine Freundin. Und einen Flügel.

Welche Marke?

Ist nicht so wichtig. Nur gut muss er sein.

Und das Dritte für die Insel?

Fehlt mir noch etwas?

Na schön. Dann also die letzte Frage: Kommst Du mal wieder nach Hegnach?

Aber sicher. Ausgesprochen gerne!

Bezirks-Arbeitskreis Frauen

im Evangelischen Kirchenbezirk Waiblingen

Im Herbst 2013 wurde der neue Bezirks-Arbeitskreis Frauen (BAF) des Evangelischen Kirchenbezirks Waiblingen für die nächsten drei Jahre gewählt. Dabei kommt eine der fünf Delegierten, Hanni Fett, aus unserer Kirchengemeinde.



Foto: Holger Braun

Zunächst stellte sie sich nicht ganz freiwillig zur Wahl, hatte sie doch Bedenken, dass diese neue Aufgabe sie überfordern könnte. Heute ist von diesen anfänglichen Vorbehalten nichts mehr zu spüren. Hanni Fett sprüht vor Begeisterung, wenn sie von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit berichtet: »Diese Aufgabe sollte jedem verordnet werden. Ich habe jetzt schon so viel gelernt und meinen Horizont erweitert. Durch meine Arbeit im Bezirks-Arbeitskreis Frauen habe ich einen anderen Blick auf unsere Hegnacher Kirchengemeinde erhalten.«

Der Bezirks-Arbeitskreis Frauen versteht sich als Kontaktstelle zwischen Frauen in den Gemeinden, Kirchenbezirken und den evangelischen Frauen in Württemberg. Im Mittelpunkt stehen die Anliegen und Themen von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Es gibt vielfältige Angebote für Mitarbeite-

rinnen und interessierte Frauen zu den Bereichen Theologie, Spiritualität, Frauen in der Familie und anderen Lebensformen.

Hanni Fett und ihre Mitstreiterinnen haben schon ganz konkrete Pläne. Kürzlich besuchten sie die ganztägige Fortbildung »Konfi-Mütter-Tag«. Als Multiplikatoren wollen sie ihre Erfahrungen zum Thema »Einführung zur Konfirmation« an Mütter in unserem Kirchenbezirk weitergeben.

Eine weitere Herzensangelegenheit für Hanni Fett ist die Entstehung einer Frauengruppe: »Hegnach braucht eine Frauengruppe. Frauenarbeit kann viel bewegen in unserer Gemeinde.«

Marija Braun-Bubalo

Herzliche Einladung zur »Besinnlichen Sommernachtswanderung« am Freitag, 11. Juli um 18 Uhr. Treffpunkt ist das Jakobushaus, Seitenstraße 36 in Schwaikheim.

Wer Kontakt aufnehmen möchte, kann dies gerne telefonisch über Hanni Fett (07151/54984) oder per E-Mail (baf-waiblingen@gmx.de) machen.

Gut, dass wir einander haben...

Der Hauskreis

Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehnen, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehen. Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt und dass Gott, von dem wir reden, hier in unserer Mitte ist...«

Manfred Siebald hätte diesem Lied auch den Titel »Der Hauskreis« geben können, denn die meisten Hauskreisgänger könnten ihr Treffen wahrscheinlich mit diesen Worten umschreiben.

Der Name »Hauskreis« mag für manchen mysteriös klingen, manch einer vermutet darin vielleicht ein geheimes Treffen hinter verschlossenen Türen von besonders konservativen und frommen Christen. Der etwas verstaubte Begriff beschreibt aber lediglich das Zusammentreffen von Christen meist derselben Gemeinde und zwar nicht in den Räumen der kirchlichen Gemeinde, sondern im Wohnzimmer eines Teilnehmers. Was bei diesem Zusammentreffen dann passiert, ist vermutlich so unterschiedlich, wie eben die Leute der verschiedenen Gruppen sind. Allen Hauskreisen gemeinsam ist, dass es um Gott, die Menschen und die Welt geht. Das heißt, neben dem persönlichen Austausch, wie es einem so geht, wird gesungen, musiziert und gebetet. Außer-

dem werden Bibeltexte zusammen gelesen, kontrovers diskutiert oder andere Themen besprochen. Es gibt als Hilfestellung unterschiedliche Literatur, die biblische Texte und Themen für Hauskreise aufbereitet. Der Bundes-Verlag gibt »Das HauskreisMagazin« heraus, eine Zeitschrift, die neben Anleitungen für Bibelarbeiten unterschiedliche Ideen für Hauskreise anbietet.

Hauskreis bedeutet, den Glauben gemeinsam im Alltag leben. Und das alles gemütlich auf dem Sofa im Wohnzimmer oder am Esstisch bei guten Getränken und mancher Süßigkeit oder Knabberlei. Hört sich entspannt an? Ist es auch. So zumindest in unserem »Hauskreis Erhardt«. Wir sind inzwischen drei Ehepaare und wir treffen uns alle zwei Wochen, weil das unseren vollen Terminkalendern am besten entspricht. Die gut zwei Stunden beginnen wir mit einem offenen Erzählen, was in unseren Familien im Moment so los ist. Da wir alle Musikliebhaber sind, kommt das gemeinsame Singen auch nicht zu kurz. Wir loben Gott mit meist neueren Liedern, die im Gottesdienst nicht so oft gesungen werden. Zur Gitarre singen wir aber auch Lieder aus dem Gesangbuch, die zum Kirchenjahr passen. Seit über einem Jahr gestalten wir den thematischen Teil so, dass wir jeweils eine bereits gehaltene Pre-



Foto: Michael Erhardt

digt nachbesprechen. Die Predigt fragen wir meistens bei Pfarrer Matthias Hennig oder früher auch bei Vikarin Stefanie Pflüger in schriftlicher Form an. Wir lesen die Predigt, sofern wir die Zeit finden, bereits zu Hause nochmals nach. Dann lesen wir sie ein weiteres Mal gemeinsam in der Runde, immer mit dem dazugehörigen biblischen Predigttext. Zwischendrin machen wir an passenden Stellen Pausen und diskutieren aufgeworfene Fragen, interessante Aussagen, Interpretationen des Predigers und so weiter. Diese Predignachbesprechung hat sich für uns als sehr lohnenswert herausgestellt, weil wir so tiefer in Themen eindringen können, als wenn wir sie selbst erst aufbereiten müssen. Außerdem lieben wir es in unserem Hauskreis unkompliziert. So kann man unseren Hauskreis auch beschreiben: ein unkompliziertes Treffen mit lieben Leuten, die neben dem Gottesdienst und anderen Gemeindeaktivitäten auch den persönlichen Austausch schätzen. Und natürlich stoßen wir auf so manches freudige Ereignis gerne an und in der Vorweihnachtszeit darf das alljährliche Racletteessen auch nicht fehlen.

In unserer Kirchengemeinde gibt es insgesamt acht Hauskreise. Der Ablauf der Hauskreistreffen ist ganz unterschiedlich und jeder Hauskreis hat sich einen eigenen Schwerpunkt gesetzt. Auch die Wochentage und Zeiten und die Teilnehmerzahl variieren. So trifft sich ein Hauskreis auch vormittags. Einen schönen Überblick findet man auf den Internetseiten der Gemeinde, Hauskreisverantwortliche in der Gemeinde sind Annette und Heiko Richter.

Vielleicht stellt sich für manchen Leser die Frage, ob ein Christ einen Hauskreis braucht. Da fällt mir der Spruch ein »Ein Christ allein geht ein.« Darin steckt etwas Wahres. Doch muss jeder selbst entscheiden, wo er Mitchristen begegnen will und ob ein Hauskreis in die aktuelle Lebenssituation und Lebenslage gerade reinpasst. Am besten: Ausprobieren!

Elena Klaiber

Unser Kirchturm im neuen Gewand

Schlag ein Uhr fertig geworden!

Am Donnerstag, den 27. Februar 2014, um 13.00 Uhr wurde die Turmsanierung der Nikolauskirche abgeschlossen. Mit diesem Stundenschlag zur Mittagszeit nahm nämlich auch das Schlagwerk an der großen Glocke wieder seine Arbeit auf. Aufmerksame Hegnacher hatten bei der Inbetriebnahme der Glocken zu Weihnachten gleich bemerkt, dass der sogenannte »Nachschlag« zur vollen Stunde fehlte. Als der dritte Hammer samt Schlagwerk am 27. Februar endlich in Betrieb ging, war die Turmsanierung vollbracht.

Innenarbeiten im Januar und Februar

Von außen sah der Kirchturm fertig aus. Innen jedoch gingen die Arbeiten im Januar und Februar weiter. So gab es einen einzelnen Balken im Dach instand zu setzen, in dem es sich der Holzwurm eingerichtet hatte. Dann wurden die Leitern in die Glockenstube und in die Turmhaube in Ordnung gebracht. Schließlich musste die Holztreppe repariert werden, die vom Dachboden des Hauptschiffs in den Turm hinaufführt.

Wer wird im Turm wohnen?

Nach einigem Hin und Her bleibt in der Glockenstube nun doch noch Platz für drei Nistkästen, die den Turmdohlen Raum bieten sollen. Die Ortsgruppe Waiblingen des NABU wird die Kästen an der Süd-, Ost- und Nordseite anbringen, so dass die Tiere durch die unterste Öffnung der Schallläden in ihr Zuhause klettern können. Die Turmdohlen sind geschützt und für das biologische Gleichgewicht unserer Umgebung überaus wichtig.

Kirche klingt – ein Dank an alle Spender!

Mit großem Dank für die Spenden, die zugunsten der Turmsanierung eingegangen sind, lädt die Kirchengemeinde am Wochenende 12./13. Juli 2014 alle Spender und Interessierte zu einem Konzert in kammermusikalischer Besetzung in die Nikolauskirche ein. Ebenso wird es während der Heimattage am 19./20. Juli 2014 Führungen durch die Kirche geben. Die genauen Zeiten werden noch bekanntgegeben.

Text und Bilder: Elmar Sonntag



Die goldenen Zifferblätter zeigen die Uhrzeit an



Die Fachwerkbalken erstrahlen wieder in einem warmen, leuchtenden Dunkelrot



Der verantwortliche Zimmermann – spezialisiert auf historische Gebäude

Gotteslob, Spiel und Spaß

Die Kinderkirche

Wo gehen die denn alle hin?« So mag sich mancher schon gefragt haben, wenn sich die Reihen im Altarraum vorne links nach dem Stillen Gebet plötzlich leeren. Ein Kind trägt die Laterne vorneweg und alle anderen folgen nach. Dann ist es Zeit für die Kinderkirche, die während des Hauptgottesdienstes in den Jugendräumen im unteren Stockwerk stattfindet. Doch was machen eigentlich die jungen Teilnehmer dort?

Mit einem eigenständigen Programm feiern die Kinder Gottesdienst. Dazu gehören zu Beginn verschiedene Bewegungslieder und das Opfer für das Patenkind Aaron in Peru. Seit Jahren schon wird der Junge von der Hegnacher Kinderkirche unterstützt, so dass er die Schule besuchen kann. Sein Bild steht neben dem selbstgestalteten farbenfrohen Kreuz auf dem improvisierten kleinen Altar in der Mitte des Raumes.

Danach teilen sich die Kinder dem Alter entsprechend in drei Gruppen auf, so dass die biblischen Erzählungen, Bastelarbeiten oder auch einmal ein Spiel zum sonntäglichen Thema altersgerecht angeboten werden können. Im Abschlusskreis treffen sich meist alle noch einmal zum gemeinsamen Singen und Beten.

Jeden Sonntag sind 4–5 Mitarbeiter/-innen im Einsatz. In der Woche davor ha-

ben sie sich getroffen, um die Lieder und Erzählungen abzusprechen und etwaige Aktionen vorzubereiten. Danach plant jeder zu Hause noch einmal für seine Altersgruppe die genauere Durchführung. Hinzu kommen alle 6–8 Wochen die Treffen aller 13 Mitarbeiter, um z.B. größere Aktionen wie das Krippenspiel oder die Kinderkirchübernachtung, aber auch fortlaufende Themen vorzubereiten.

Außerdem gibt es am Ende der Sommerferien ein Kinderkircheteam-Tag, an dem die Planung für das nächste Jahr durchgesprochen wird. Insgesamt 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleisten so, dass an fast jedem Sonntag (außer in den Ferien), die Kinderkirche parallel zum Hauptgottesdienst stattfinden kann. Gerade die Einarbeitung in verschiedene Themen oder Methoden wird dabei von den Mitarbeitern als durchaus anspruchsvoll, aber auch gewinnbringend für die eigenen Überlegungen zu Glaubensfragen angesehen.

Die gottesdienstliche Ausrichtung der Kinderkirche war allerdings nicht von Anfang an so gegeben. Als Geburtsjahr der Kinderkirche gilt das Jahr 1780. In der sogenannten »Sunday School« (Sonntagsschule) wurden in England verarmte und unter der Woche arbeitende Kinder anhand der Bibel in Lesen und Schreiben unterrichtet. Ziel war es so, der Alphabetisierung entgegenzuwirken. In

Deutschland verbreitete sich diese Art Sonntagsschule ab 1830 von Hamburg aus. Ab Mitte des 19. Jhs. kam der »biblische Unterricht mit Klassen« auf, der v.a. der Verkündigung des Wortes Gottes dienen wollte. Als nächster Schritt wurde dann die Sonntagsschule als Kindergottesdienst gefeiert werden. Deshalb kam es 1882 in Bremen offiziell zur Namensänderung.

Die Kinderkirche heute sieht sich nicht als bloßes Predigtbeiprogramm oder reine Kinderbetreuung. Vielmehr sind eigene, altersgerechte Elemente ein wich-

tiger Bestandteil des Gottesdienstes, so dass die Kinder mit ihrem Glauben und ihrer Form, Gottesdienst zu feiern, zu singen und zu beten im Mittelpunkt stehen.

Dabei wird auch noch gespielt, gebastelt, nachgedacht, gesungen, manchmal auch getobt, geredet, von Gott erzählt, miteinander gelacht und vieles mehr. Und das macht Spaß! Nicht nur den Kindern, auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!

Annette Fehrmann

Wer kann in die Kinderkirche kommen?

Grundsätzlich alle, die zwischen 6 und 13 Jahre alt sind. Vorher gibt es die Kinderbetreuung für die 1 bis 5 Jährigen. Die Vorschulkinder können jeweils ab Januar zur Kinderkirche kommen.

Muss man etwas beachten?

Nein, man kann einfach so kommen, auch wenn die Eltern z.B. nicht im Gottesdienst sind. Es gibt auch keine Anmeldung. Wir sitzen zu Beginn des Gottesdienstes auf der Fensterseite, ganz vorne neben dem Altar.

Wann findet die Kinderkirche statt?

Jeden Sonntag von 10 Uhr bis 11 Uhr, außer in den Ferien. Am besten, man informiert sich im Ortsblättle, »Hegnach aktuell« oder auf der Homepage der Kirchengemeinde

Und was sagen die Kinder selbst?

»Ich geh' in die Kinderkirche, weil's da so coole Mitarbeiter gibt!«

»Mir gefallen die verschiedenen Lieder und dass es fröhlich ist.«

»Die Geschichten und das Basteln sind toll.«

»Ich glaube an Gott und in der Kinderkirche wird vieles erzählt und erklärt.«

Über den Kirchturm hinaus

Telefonseelsorge – Sorgen kann man teilen

»Hallo...«

»Before you commit suicide –ring me up«. Zu Deutsch: »Bevor Sie sich das Leben nehmen, rufen Sie mich an«. Mitsamt der Telefonnummer des britischen Pastors Chad Varah erschien diese Anzeige 1953 - die Geburtsstunde der Telefonseelsorge.

Von den mittlerweile 105 bundesweiten Stellen in Deutschland nahm die Telefonseelsorge Stuttgart e.V. von Beginn an eine Vorreiterrolle in zweierlei Hinsicht ein. Sie war die erste Stelle, die mit Ehrenamtlichen arbeitete. Neben den zwei Hauptamtlichen des Vereins stemmen aktuell 120 Ehrenamtliche den Dienst, zu denen auch Nachtschichten und Dienste an Feiertagen und Wochenenden gehören. Und Stuttgart stellte eine Ausbildung für ihre Mitarbeiter auf die Beine, die mit ihrem hohen Standard richtungsweisend war.

Die Mitarbeiter am Telefon sind nah dran an den Menschen und ihren Nöten. Immer mehr Menschen in unserer Mitte sind einsam oder leiden unter ihrem Leben in Armut. Sie haben das Gefühl nie genug zu sein und permanent um ihre Würde kämpfen zu müssen.

Die Ratsuchenden stecken in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Viele jedoch haben gemeinsam, dass sie Ängste haben, verlassen oder zurückgestoßen zu werden.

So brauchen viele Anrufer Hilfe in einer akuten Krise, andere Gespräche wiederum sind alltagsbegleitend. So meldet sich mancher Stammkunde täglich zur gleichen Zeit und der Mitarbeiter weiß, dass dies an dem Tag der einzige Kontakt für diesen Menschen nach draußen sein wird. Dabei geht es in der Regel nicht darum Lösungen zu suchen. Vielmehr ist es oft eine große Herausforderung für Anrufer und Mitarbeiter, auszuhalten, dass sich teilweise über Jahre hinweg kaum etwas bewegt. Gleichzeitig will die Telefonseelsorge aber nicht zum Suchtmittel werden. Nicht bei jeder Missstimmung soll reflexhaft zum Hörer gegriffen werden. Dies muss einzelnen Anrufern mit klaren Worten vermittelt werden.

Das Gespräch via Internetchat und Mail ist ein weiteres Angebot. Der Chat wird vor allem von jungen Menschen genutzt, daher treten hier die drastischen Themen wie Missbrauch, Suizidgedanken und Gewalt stark gehäuft auf.

Der Großteil der Ratsuchenden hat mit der Kirche nichts am Hut. So taucht zwar immer wieder die Frage auf »Wie kann Gott so etwas zulassen?«, die meisten suchen jedoch nicht das Gespräch über Gott oder ihren Glauben.



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Der Anspruch an die Mitarbeiter ist hoch. Grundsätzlich müssen sie sich mittels eines Fragebogens bewerben. Darin werden Fragen zum Umgang mit eigenen erlebten Konfliktsituationen gestellt, und es müssen Reaktionsweisen zu Fallbeispielen geschildert und begründet werden. Von den Mitarbeitern wird eine gute Fähigkeit zur Selbstreflexion, Humor und Offenheit für spirituelle Fragestellungen erwartet.

Dabei genießen sie eine Ausbildung hoher Qualität. Sie umfasst 300 Unterrichtsstunden und geht über zwei Jahre. Viele der Mitarbeiter, die aus nahezu allen Berufssparten kommen, bringen eigene bewältigte Krisen mit. Diese Erfahrung, eine Lebenskrise durchlebt und bewältigt zu haben, ist ein häufiges Motiv sich in der Telefonseelsorge zu engagieren. Sie wollen etwas weitergeben. Manche wollen anfangs einfach nur helfen und erleben nach längerer Tätigkeit wie stark sich ihr eigener Lebenshorizont erweitert hat und auch eigene Konflikte besser ausgehalten werden können.

Bewerber, die selbst noch mitten in einer Krise stecken, werden abgelehnt. Ihr Wunsch, anderen etwas Gutes zu tun, lenkt häufig von ihren eigenen Problemen ab. Die Mitarbeiter müssen aber angesichts vieler schwieriger Gespräche und Gesprächspartner psychisch stabil sein.

Die Mitarbeiter lernen das zuvor Gehörte in der Dienststelle zurückzulassen. Auch die Ablösung durch den Kollegen bietet die Möglichkeit, im kurzen Austausch seinen Ballast abzuwerfen und anschließend »leer« nach Hause gehen zu können. Zudem werden nach Ausbildungsende regelmäßig verpflichtende Supervisionen durchgeführt.

Die Telefonseelsorge leistet in der Mitte unserer Gesellschaft unverzichtbare Arbeit. Finanziell unterstützt wird sie dabei von der Evangelischen Landeskirche, dem Kirchenkreis Stuttgart, der eva und der Stadt Stuttgart. Gleichzeitig muss sie jährlich 120.000 € selbst an Spenden aufbringen. Angesichts der eingeschränkten Möglichkeiten zur Werbung ein hoher Betrag. Die Gespräche bei der Telefonseelsorge sind anonym und vertraulich und die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Es gibt folglich keine Fotos oder Schilderungen über mutmachende Lebensentwicklungen, mit denen die Telefonseelsorge öffentlich auf sich aufmerksam machen könnte. Dabei ist für viele Anrufer das freundlich abwartende »Hallo...« am anderen Ende der Leitung oftmals der letzte Rettungsanker in ihrer gegenwärtigen Krise.

Eva Henneberger

Aus dem Kirchengemeinderat

Bericht vom Klausurwochenende des
Kirchengemeinderats vom 31.1. – 2.2.2014

Das neu gewählte Kirchengemeinderatsgremium traf sich Ende Januar zu seiner ersten Klausurtagung in Hohebuch. Nachdem die Hälfte der Kirchengemeinderäte frisch in das Gremium gewählt worden war, stand zum Auftakt das bessere Kennenlernen im Vordergrund. Die Herausforderung eines Gremiums, das neu »entstanden« ist, besteht ja darin – bei aller Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit der einzelnen Mitglieder – eine stabile Grundlage zu schaffen für eine effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am Samstagvormittag stand für die Moderation der Arbeitseinheiten Pfarrerin Dr. Bester zur Verfügung. Hierbei ging es zunächst um das Selbstverständnis des Kirchengemeinderats und die Grundlage, auf der das Leitungsamt sowohl kirchenrechtlich als auch biblisch basiert. Wie verstehe

ich mich als KGR und wir, d.h. das Gremium als Gemeindeleitung? Welche Wünsche, Ziele und Vorstellungen habe ich als KGR? Unserer Moderatorin gelang es gut, die einzelnen Vorstellungen zu bündeln und nach Prioritäten zu ordnen. So hat sich der KGR als erstes Schwerpunktthema »Familien in der Kirchengemeinde« gegeben. Weitere künftige Arbeitsthemen sind Gottesdienst, Kindergarten, Lebenswelt Schule u.a. Daraus wurde auf der Klausur ein »Fahrplan« erstellt, der zwar nicht die gesamte Legislaturperiode ausfüllt aber doch in die nächsten Jahre hinein wirken wird.

Vom Grundsatz her gibt es Themen, die im Jahreslauf ihren festen Platz haben wie z.B. Opferplan, Haushaltsplan und Rechnungsabschluss usw. Dann gibt es Schwerpunktthemen, wie wir sie während unseres Wochenendes gesammelt haben. Es kann



auch eintreten – wie bei der Klausur erlebt – dass Themen von außen an uns heran getragen werden, z.B. aus dem Kirchenbezirk, wie die Frage nach der Trägerschaft des Kindergartens.

In einer weiteren Einheit ging es um »Spielregeln« für eine gut gelingende Kommunikation in den KGR-Sitzungen. Das Anliegen dieser Einheit war, dass einerseits ein konstruktiver Sitzungsverlauf ermöglicht wird und andererseits die Diskussionen und Gespräche zielführend verlaufen.

Ich habe den Eindruck mitgenommen, dass wir in dieser kurzen Zeit intensiv miteinander gearbeitet haben und auch respektable Ergebnisse erzielt haben. Eine wertvolle Auftaktveranstaltung für unsere Arbeit im KGR.

Gerne dürfen Sie, liebe Gemeindeglieder, an unserer Arbeit teilnehmen, sei es durch Ihre Gebete, durch Nachfragen, Ihre Anregungen oder Ihren Besuch in den KGR-Sitzungen, die i.d.R. für alle Gemeindeglieder öffentlich sind und mit Tagesordnung bekanntgegeben werden.

Thomas Wieler

An den Kirchengemeinderat

Ein offener Brief an den Kirchengemeinderat in Hegnach

Liebe Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte,

»Ich freue mich schon seit Wochen auf das Mitarbeiterfest!« – »Unglaublich, was der KGR da wieder auf die Beine stellt!« So und so ähnlich klingen mir noch verschiedene Bemerkungen über das letzte Mitarbeiterfest in den Ohren, das am 6. Dezember stattfand. Ein Fest, das alle Mitwirkenden in der Gemeinde aus den unterschiedlichen Bereichen zusammenführt und ihnen ein tolles Programm bietet. Ein Fest, das der KGR für die über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde organisiert und zu dem er sie als Gäste begrüßt, um ihnen Dankeschön zu sagen für ihre Mitarbeit. Ein Fest, das der KGR nicht nur plant, sondern bei dem die einzelnen Kirchengemeinderäte allesamt Hand anlegen, bis hin zum unschlagbaren Nachtsch-Büffet. Das ist wirklich unglaublich und dafür möchte ich im Namen vieler jetzt einmal ein großes DANKE sagen:

Danke für das wunderbare alljährliche Fest, das mit Liebe vorbereitet und gestaltet wird und bei dem man es sich gut gehen lassen darf.

Danke, dass die Arbeit der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesehen wird und Wertschätzung erfährt.

Danke für das Engagement im Leitungsgremium der Kirchengemeinde, für die vielen ehrenamtlichen Stunden, das Nachdenken, Beratschlagen und Vorausplanen bei den monatlichen Sitzungen, aber auch die Teilnahme an Schulungen, Fortbildungen und Info-Veranstaltungen von Kirchenbezirk und Landeskirche.

Danke für die Bereitschaft, in den einzelnen Gemeindebereichen letzte Verantwortung zu übernehmen, und für den Mut, manchmal auch schwierige Entscheidungen zu treffen und zu vertreten.

Danke an jede Einzelne und jeden Einzelnen, dass er und sie sich dieser und vieler anderer Aufgaben stellt.

Ganz besonders gilt dieser Dank den Kirchengemeinderätinnen und -räten, die mit dem Jahresbeginn 2014 ausgeschieden sind, weil sie nicht mehr kandidiert hatten. Und allen neu- und wiedergewählten Kirchengemeinderätinnen und -räten wünschen wir Mitarbeitende für Ihre Arbeit alles Gute und Gottes Segen.

Herzliche Grüße im Namen vieler Mitarbeitender in der Kirchengemeinde,

Annette Fehrmann

April 2014

Samstag, 5.4.		Altpapier- und Kleidersammlung
Sonntag, 6.4. (Judica)	10:00	Gottesdienst (Dekan Eisenhardt/Pfr. Hennig)
	16:00	Zwergenkirche: »Jesus wird gesalbt«
Freitag, 11.4.	17:00	Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Klappenecker)
Samstag, 12.4.	14:30	Traugottesdienst (Riedner/Benkert)
Sonntag, 13.4. (Palmarum)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Mittwoch, 16.4.	20:00	Passionsandacht (Pfr. Hennig)
Donnerstag, 17.4. (Gründonnerstag)	20:00	Gottesdienst zum Gründonnerstag (Pfr. Hennig) mit Abendmahl
Freitag, 18.4. (Karfreitag)	10:00	Gottesdienst mit Posaunenchor und Abendmahl in Einzelkelchen (Pfr. Hennig)
Sonntag, 20.4. (Ostersonntag)	5:30	Osternachtfeier in der Nikolauskirche (Prädikanten Baumeister und Burkhardt)
	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Montag, 21.4. (Ostermontag)	10:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche
Dienstag, 22.4.	14:30	Treff am Dienstag: »Mehl und Mühle, Brot und Bibel« mit Ulrich Stietz
Sonntag, 27.4. (Quasimodogeniti)	10:00	Gottesdienst (Prädikant Pfander)
Freitag, 2.5.	17:00	Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Hennig)
Samstag, 3.5.	18:00	Vorabendgottesdienst zu den Konfirmationen mit Abendmahl
Sonntag, 4.5. (Misericordias Domini)	10:00	Festgottesdienst zur Konfirmation I (Pfr. Hennig)
Dienstag, 6.5.	18:00	Ökumenischer Arbeitskreis im kleinen Saal
Sonntag, 11.5. (Jubilate)	10:00	Festgottesdienst zur Konfirmation II (Pfr. Hennig)
Mittwoch, 14.5.	19:30	Frauenkreis
Samstag, 17.5.	9:00	Kinderfrühstück
Sonntag, 18.5. (Cantate)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Ziegler)
Samstag, 24.5.	14:00	Kindergarten-Sommerfest
Sonntag, 25.5. (Rogate)	10:00	Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden (Pfr. Hennig) Anschließend ist Kirchencafé
	14:00	Taufgottesdienst in der Nikolauskirche (Pfr. Hennig)
Montag, 26.5.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 27.5.	14:30	Treff am Dienstag: »Einsichten und Ansichten im Alter« mit Prof. G. Hennig
Donnerstag, 29.5. (Christi Himmelfahrt)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Samstag, 31.5.		Traugottesdienst in der Nikolauskirche (Pfr. Hennig)

Mai 2014

Sonntag, 1.6. (Exaudi)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Freitag, 6.6.	17:00	Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Hennig)
Sonntag, 8.6. (Pfingstsonntag)	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Hennig)
Montag, 9.6. (Pfingstmontag)	10:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (Prädikant Baumeister)
Mittwoch, 11.6.	bis 15.6.	Väter-Kinder-Freizeit
Sonntag, 15.6. (Trinitatis)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Sonntag, 22.6. (1. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Kiedaisch) Anschließend ist Kirchencafé
Montag, 23.6.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 24.6.	14:30	Treff am Dienstag: »Die Orgel – Königin der Instrumente« mit Kirchenmusikdirektor I. Rößler
Mittwoch, 25.6.	19:30	Frauenkreis
Freitag, 27.6.	19:00	Frauenabend
Sonntag, 29.6. (2. So. nach Trinitatis)	10:00	Erntebittgottesdienst mit Posaunenchor (Pfr. Hennig) auf dem Bauernhof bei Fam. Escher
	14:00	Taufgottesdienst in der Nikolauskirche (Pfr. Hennig)
	16:00	Zwergenkirche »Sommersonnenschein«
Montag, 30.6.	bis 2.7.	Pfarrkonvent
Donnerstag, 3.7.	bis 6.7.	Konfirmandenfreizeit
Sonntag, 6.7. (3. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst (Prädikant Langer)
	19:30	Lobpreisgottesdienst in der Nikolauskirche
Sonntag, 13.7. (4. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Mittwoch, 16.7.	19:30	Frauenkreis
Sonntag, 20.7. (5. So. nach Trinitatis)	10:00	Ökumenischer Gottesdienst im Festzelt (Hennig/Klappenecker/Zipf) mit Posaunenchor
Dienstag, 22.7.	14:30	Treff am Dienstag: »Südtirol – der Sonnenbalkon der Alpen« mit Herr S. Okker
Samstag, 26.7.		Traugottesdienst in der Nikolauskirche Jugend-Rafting-Tour
Sonntag, 27.7. (6. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Hennig) Anschließend ist Kirchencafé
Mittwoch, 30.7.	8:15	Ökumenischer Schulgottesdienst zum Abschluss des Schuljahres (Pfr. Hennig)

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der Pauluskirche statt.
Die Ansprechpartner und Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Impressum auf Seite 3.

Sonntag, 3.8. (7. So. nach Trinitatis)	9:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (mit Vorläuten)
Sonntag, 10.8. (8. So. nach Trinitatis)	9:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (mit Vorläuten)
Samstag, 16.8.	13:30	Kirchliche Trauung in der Nikolauskirche (Kandler/Gauß)
Sonntag, 17.8. (9. So. nach Trinitatis)	9:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (mit Vorläuten)
Sonntag, 24.8. (10. So. nach Trinitatis)	9:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (mit Vorläuten)
Samstag, 30.8.	16:00	Kirchliche Trauung in der Stephanuskirche Echterdingen (Kommerell/Renz)
Sonntag, 31.8. (11. So. nach Trinitatis)	9:00	Gottesdienst in der Nikolauskirche (mit Vorläuten)

35. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart

Von 3.–7. Juni 2015 findet in Stuttgart wieder der Evangelische Kirchentag statt. Daran wird auch der Christustag (Ludwig-Hofacker-Konferenz) beteiligt sein. Der Hegnacher Gemeindebeauftragte für den Kirchentag ist Thomas Baumeister, Margaretenweg 2 (Tel. 15710 oder per e-mail: thom-bau@gmx.de). Bei Fragen und Interesse darf man sich gerne an ihn wenden. Wie schon beim letzten Stuttgarter Kirchentag im Jahr 1999 wollen wir in Hegnach wieder Gäste in Privatquartieren aufnehmen und mit ihnen zusammen an einem der Abende im Juni 2015 wieder einen Gottesdienst in der Pauluskirche feiern. Nähere Informationen folgen im Laufe der nächsten Monate. Gerne darf man sich den Termin schon einmal vormerken.

Sich Sammeln

Gemeinsam auf dem Weg durch die Karwoche

Eröffnet wird die Karwoche mit dem Gottesdienst am Palmsonntag. Daran schließen sich in diesem Jahr die Passionsandachten am Mittwochabend und Donnerstagabend der Karwoche statt. In der Pauluskirche werden uns Bilder des Künstlers Tobias Kammerer erwarten, die einen Teil der Kreuzwegstationen farbig illustrieren. Dazu wird die Passionsgeschichte abschnittsweise gelesen, es wird Phasen der Stille und des Gebets geben sowie Musik von Johannes Gonser und verschiedene Lieder. Am Karfreitag werden die Bläser des Posaunenchores den Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Herzliche Einladung!

Palmsonntag, 13. April, 10.00 Uhr »Er kommt an und kommt nicht an – Jesus in Jerusalem«
Predigt zu Matthäus 27,1–30. In diesem Gottesdienst werden außerdem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeführt, die eine neue Aufgabe in der Gemeinde übernehmen

Mittwoch, 16. April, 20.00 Uhr »Sein KREUZ tragen – Jesus«
Kreuzwegbild und Gedanken zu Matthäus 27,31

Gründonnerstag, 17. April, 20.00 Uhr »SEIN Kreuz tragen – Simon von Kyrene«
Kreuzwegbild und Gedanken zu Matthäus 27,32 sowie Feier des Heiligen Abendmahls mit Gemeinschaftskelch

Karfreitag, 18. April, 10.00 Uhr »Gekreuzigt – Gestorben – Begraben« Kreuzwegbild und Predigt zu Matthäus 27,33–54 sowie Feier des Heiligen Abendmahls mit Einzelkelchen

Ostermorgen, 20. April 5.30 Uhr in der Nikolauskirche »Christ ist erstanden«
Osterfeier mit der Feier des Heiligen Abendmahls. Anschliessend sind Alle zum festlichen Osterfrühstück ins Gemeindezentrum eingeladen

Ostersonntag, 20. April, 10.00 Uhr »Auferstanden von den Toten«
Predigt zu Matthäus 28,1–15

Ostermontag, 21. April, 10.00 Uhr »... bis an der Welt Ende« Predigt zu Matthäus 28,16–18